

Alpirsbacher investiert in Mehrweg-Glas und Kegs, stellt Abfüllung von Bügelflaschen ein

Die Alpirsbacher Klosterbrauerei investiert 10 Mio € in die Mehrweg-Abfüllung am Standort Alpirsbach im Schwarzwald. Die Brauerei verfügt aktuell über zwei Mehrweg-Glas-Anlagen, davon eine große Anlage und eine kleine zur Abfüllung von Glasflaschen mit Bügelverschluss. Darüber hinaus füllt das Unternehmen auf einer Linie Fassbiere in Kegs ab. Bügelflaschen werde Alpirsbacher allerdings künftig nicht mehr abfüllen, erklärte Moritz Glauner, Leiter Unternehmensstrategie und -entwicklung, gegenüber dem EUWID. In Zukunft werde es demnach am Standort eine Mehrweg-Glaslinie und eine Keg-Linie geben.

Die Brauerei füllt derzeit jährlich etwa 220.000 hl Bier ab. Die neue Mehrweg-Glaslinie habe zwar eine geringere Leistung, aber durch eine höhere Effizienz die gleiche Ausbringung. Die Keg-Linie habe eine höhere Kapazität als die aktuelle Anlage, so Glauner.

Wie das Unternehmen mitteilt, liegen die Bauarbeiten für die neue Abfüllhalle voll im Zeitplan. Dies sei auch dringend notwendig, denn die Anlieferung der neuen Füller und der neuen Flaschenwaschmaschine müssten schon jetzt genau

terminiert sein, da die notwendigen Schwertransporte lange im Voraus beantragt werden müssen. In der zweiten Augustwoche beginne der Einbau der Anlagen. Den Plänen zufolge soll Ende September die neue Mehrweg-Flaschenabfüllung starten, Anfang Oktober die Fassabfüllung.

Durch die Investition in die neue Abfüllung werde die Nachhaltigkeit der Brauerei deutlich gestärkt, heißt es: „Wir sparen 60 Prozent Wasser im Vergleich zum alten Flaschenkeller ein“, sagt Berthold Bader, technischer Betriebsleiter der Alpirsbacher Klosterbräu. „Bezogen auf unseren gesamten Wasserverbrauch sind das knapp 15 Prozent. Mit der Einsparung aus der Keg-Fass-Linie sind wir sogar bei insgesamt 18 Prozent weniger Wasserverbrauch als bisher.“ Bader geht außerdem von Energieeinsparungen von 13 % aus. „Insgesamt sparen wir mit beiden Abfüll-Linien 610 Tonnen CO₂ pro Jahr ein“, so der technische Betriebsleiter.

Die Alpirsbacher Klosterbrauerei beschäftigt etwa 135 Mitarbeiter und wird in vierter Generation von Carl Glauner, dem Urenkel des Brauerei-Gründers Johann Gottfried Glauner, geleitet. □

Discounter Aldi mit weiterer Verpackung auf Basis von fast 100 Prozent Kunststoffrecycling

Der Discounter Aldi hat ab sofort eine weitere Verpackung im Programm, die zu fast 100 Prozent aus Post-Consumer-Recyclingkunststoffen (PCR) besteht: Die flüssige Waschmaschinenpflege der Aldi-Eigenmarke Tandil wird bei Aldi Süd seit Mitte Februar in Flaschen aus mindestens 95 Prozent PCR angeboten. Bei Aldi Nord werden die neuen Verpackungen im Frühsommer in die Regale kommen. Das benötigte PCR wird aus Leichtverpackungen aus dem Gelben Sack bzw. der Gelben Tonne gewonnen.

Die Verpackungen wurden im Rahmen der „Recycling-Allianz“ Interseroh+ des Kreislaufdienstleisters Interzero entwickelt. Der Körper der Waschmittelflaschen wird nach Informationen von Interzero im Blasformverfahren aus Polyethylen hoher Dichte (HDPE) hergestellt, der Flaschenverschluss entstehe im Spritzgussverfahren aus Polypropylen (PP). Die entsprechenden Rezepturen wurden in dem zu Interzero gehörenden Kompetenzzentrum für Recyclingkunststoffe entwickelt. Sie sollen die gewünschte Materialeistung unabhängig von der Konsistenz und Zusammensetzung des Rohmaterials gewährleisten. Dem Unternehmen zufolge führen die Verpackungen auf Rezyklat-Basis zu erheblichen Einsparungen von Rohstoffen, Energie und

CO₂-Ausstoß im Vergleich zum Einsatz von Neukunststoffen.

Zuvor hatte Aldi bereits ab Mitte letzten Jahres „Tandil 3-in-1“-Waschmittel-Caps in einer Verpackungsbox aus 92 Prozent recyceltem PP angeboten (s. EUWID VP 26/2023). Für diese Verpackung hat Aldi den Deutschen Verpackungspreis 2023 in der Kategorie Nachhaltigkeit und den „WorldStar-Award“ in der Kategorie Haushalt gewonnen.

Mit den Tandil-Caps-Boxen erzielt Aldi eine jährliche Einsparung von rund 60 Tonnen Neukunststoff. Für die neuen Rezyklat-Flaschen wurde noch keine konkrete Zahl bekannt gegeben.

Die Kooperation zwischen Aldi und Interseroh+ ist Bestandteil der seit 2018 laufenden „Verpackungsmission“ von Aldi Nord und Aldi Süd. Demnach soll der Materialeinsatz bei den Eigenmarkenverpackungen bis 2025 um 30 Prozent gegenüber 2015 reduziert werden. Darüber hinaus sollen bis Ende 2025 alle Kunststoffverpackungen der Eigenmarken aus durchschnittlich mindestens 30 Prozent recycelten Materialien bestehen. Im laufenden Jahr steht laut Aldi vor allem eine Steigerung der Mehrwegquote bei Obst- und Gemüseverpackungen auf 75 Prozent im Fokus. □

PAWI Schweiz: Investition in neue Beutelmaschine

Die PAWI Group AG hat in eine neue Papierbeutelmaschine von Garant Maschinen, Lengerich, investiert. Die neue Anlage wurde, wie das Unternehmen berichtet, bereits Anfang Februar am Hauptsitz in Winterthur installiert. Die Investitionskosten lagen bei rund 850.000 €. Die Investition war laut PAWI notwendig, um die alte vor Ort befindliche Anlage nach 20 Jahren auszutauschen. Auf der neuen Maschine wolle man weiterhin Papierbeutel für Backwaren herstellen. Damit liege die Gesamtkapazität des Standortes nun bei jährlich 240 Mio Papierbeuteln auf insgesamt sechs Großanlagen. Insgesamt verfügt der Verpackungshersteller nun über jeweils drei Maschinen für Seitenfalten- und Sichtstreifenbeutel.

Auf allen Maschinen ist 6-Farben-Flexodruck möglich. Die Anlagen verarbeiten verschiedene Papierqualitäten in weiß und braun mit einer Grammatik zwischen 38 und 42 g/qm. Neben dem Schweizer Bäckerhandwerk werden auch industrielle Produzenten mit den Beuteln beliefert. In Winterthur produziert PAWI zudem Verpackungen aus Karton und Papier für Lebensmittel sowie individuelle Verpackungen für Food- und Nonfood-Produkte. □

Prezero/Teufelberger: Kreislauf für Umreifungsbänder

Die österreichische Teufelberger-Gruppe setzt beim Recycling von Umreifungsbändern künftig auf das Knowhow von Prezero. Vertreter beider Unternehmen unterzeichneten Mitte Januar die entsprechenden Verträge, wie die Tochter der Neckarsulmer Schwarz-Gruppe (Lidl, Kaufland) mitteilte. Prezero entwickelt zusammen mit dem, den Angaben zufolge weltweit größten systemunabhängigen Hersteller von Umreifungsbändern einen „Closed Loop“. Dabei sammelt Prezero die Umreifungsbänder aus PP und PET und bringt sie in spezielle Recyclinganlagen. Von dort gelangt das Material in die Produktionswerke von Teufelberger, wo sie – „Strap to Strap“ – zu neuen Umreifungsbändern verarbeitet werden.

„Die Zusammenarbeit mit Prezero ist für uns ein wichtiger Meilenstein für das Thema Kreislaufwirtschaft. Ich bin stolz, dass wir als europäischer Marktführer für Kunststoff-Umreifungsbänder einen so namhaften Partner für eine langjährige Zusammenarbeit gewinnen konnten“, sagt Jürgen Scheiblehner, Geschäftsführer Strapping Solutions. „Mit der ‚Strap to Strap-Lösung‘ wird für einen Materialstrom, welchen wir in unserer eigenen Handelssparte ebenfalls in einem erheblichen Umfang einsetzen, eine echte Kreislaufwirtschaft betrieben“, betonte Ronald Bornée, Mitglied der Geschäftsleitung bei Prezero. □